

Bürgermeister geht in die Luft

Etliche Schaulustige bei der Eröffnung der Gleitschirmschleppstrecke zwischen Schönbrunn und Haag

Die Gleitschirmflieger segeln über Schönbrunn. Zur Eröffnung der reaktivierten Schleppstrecke kamen am Sonntag etliche Schaulustige. So mancher nutzte die Gelegenheit, bei einem kostenlosen Tandemflug in die Luft zu gehen, Bürgermeister Jan Frey vorneweg.

CHRISTOFER MENGES

Die Bedingungen zur Eröffnung der Schleppstrecke waren alles andere als ideal: Temperaturen um acht Grad, gefühlt eher weniger, dazu leicht böiger Westwind mit einer Geschwindigkeit von 20 Stundenkilometern. Dennoch kamen rund 70 Schaulustige zur Einweihung auf die Anhöhe zwischen Haag und Schönbrunn. Friedbert Kaiser, Vorsitzender des Vereins „Kurpfälzer Gleitschirmflieger“, freute sich: „Das Herz eines Gleitschirmfliegers schlägt an dieser Stelle höher.“

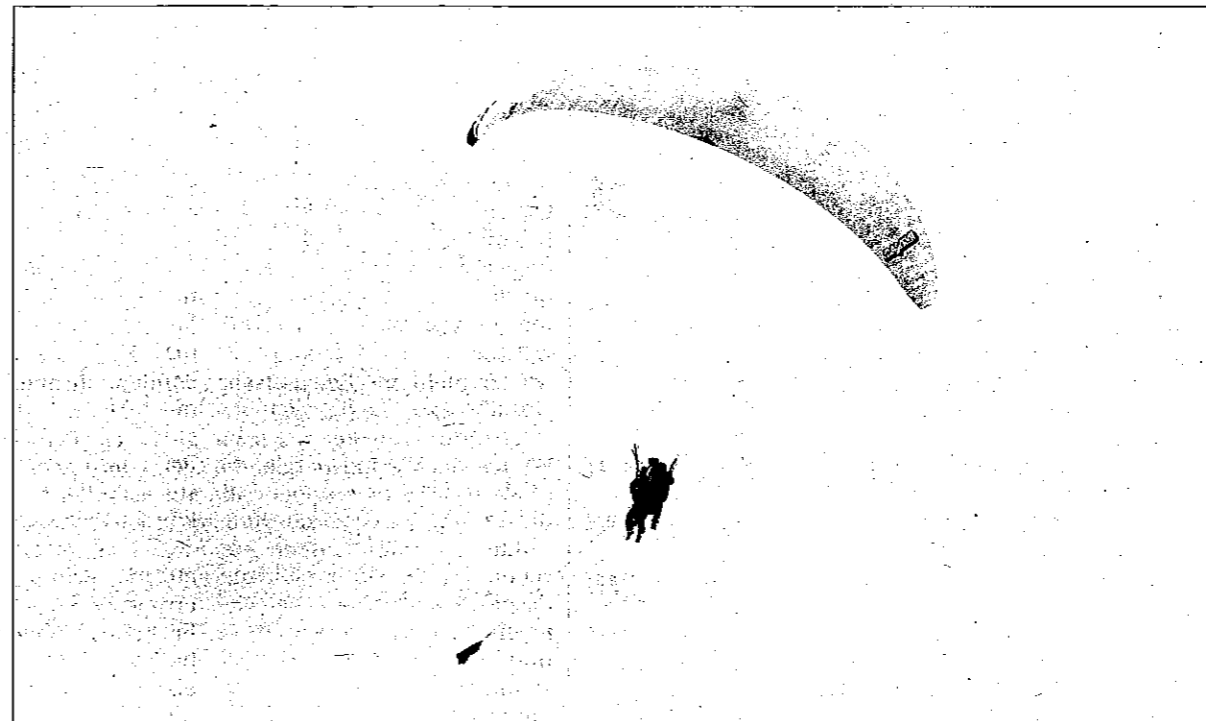


Der Bürgermeister will hoch hinaus: Jan Frey macht sich startklar.

Höher schlug das Herz auch bei denen, die die Gelegenheit zu einem kostenlosen Tandemflug nutzten. „Einfach herrlich“, kommentierte Frey, der als einer der ersten in die Luft ging, seinen gut fünfminütigen Freiflug. Der Rathauschef hofft, dass die Gleitschirmstrecke sich positiv aufs Image der Gemeinde auswirkt und Leute nach Schönbrunn lockt. „Für uns als Gemeinde ist das mit Sicherheit eine ganz tolle Sache“, sagte Frey.

In die Luft ging es im Viertelstundentakt. Eine Doppeltrommelwinde, die der 150 Mitglieder zählende Flugsportverein für 18000 Euro angeschafft hat, zieht die Gleitschirmpiloten von einem kleinen Hügel aus in die Höhe. Das Kunststoff-Seil ist nur wenige Millimeter dick. In 200 bis 300 Metern Höhe klinken sich die Flieger aus. Dann sind sie auf sich selbst gestellt.

Dabei ist nicht über den Wolken die Freiheit grenzenlos, sondern darunter. Die Kunst beim Gleitschirmfliegen ist es, den richtigen thermi-



Ab geht's: Trotz widrigen Wetters starten die Gleitschirmflieger zur Eröffnung der 700 Meter langen Schleppstrecke zwischen Schönbrunn und Haag. Foto: Christofer Menges

schen Aufwind zu erwischen. Den liest das geschulte Auge an sich ausdehnenden Wölkchen ab. Dann heißt es, zack, unter die Wolke zu fliegen und nach oben zu sausen. „Wie in einem Fahrstuhl“, erklärt der stellvertretende Vorsitzende Andreas Ness. Mit rund 55 Stundenkilometern sind die Gleitschirmflieger am Himmel unterwegs, mit Rückenwind können es bis zu 80 Stundenkilometer werden. Und es kann hoch hinaus gehen: 2600 Meter Höhe hat Ness mit seinem Gleitschirm schon erreicht. Dabei sind Start und Flug nicht einmal das größte Problem, sondern die Landung. Wenn man's kann, reicht eine Landefläche von der Größe eines Tennisplatzes. Aber: „Das Allerschwierigste beim Fliegen ist es, jemanden zu finden, der einen wieder nach Hause bringt“, sagt Ness, „des-

halb ist das hier mit der S-Bahn so klasse.“

Gleitschirmfliegen ist kein billiger Sport. Die Ausbildung kostet zwischen 1000 und 1500 Euro. Die Flugschule dauert drei Wochen. Zu den Basisübungen gehören Starts und Landungen. Im theoretischen Teil werden Flugrecht, Meteorologie, Gerätetechnik und das Verhalten in Gefahrensituationen behandelt. Dazu kommen die Kosten für die zehn bis 20 Kilogramm schwere Ausrüstung. Einstiegspreis für einen neuen Schirm: 2500 Euro aufwärts.

Dafür ist das luftige Vergnügen laut Uwe Hein, der hunderte von Starts absolviert hat, kinderleicht: „Gleitschirmfliegen, wenn das Wetter ruhig ist, kann jeder“, sagt der Kassenwart des Vereins. Bei der Eröffnung spielte das Wetter nicht ganz

mit: Nach elf Tandemflügen und auffrischem Wind brach der Verein gegen 16 Uhr die kostenlosen Ausritte in luftige Höhen aus Sicherheitsgründen ab. Etwa zehn Interessenten, die gerne noch eine Runde ge-



Friedbert Kaiser, Vorsitzender der Gleitschirmflieger.

dreht hätten, mussten am Boden bleiben. Spätestens beim Aktionswochenende „Lebendiges Schönbrunn“ im Juli dürfte jedoch wieder Gelegenheit sein, in die Luft zu gehen.